

Weitere Leichenteile in Köln gefunden



Neun Tage nach dem Einsturz dreier Häuser durch Pfusch am U-Bahnbau sind heute Abend erneut Leichenteile gefunden worden. Sehr wahrscheinlich handelt es sich dabei um die Überreste eines noch vermissten Design-Studenten.

Die Kölnische Rundschau berichtet:

Bei der Suche nach dem zweiten Vermissten nach dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs ist die Polizei auf Körperteile gestoßen. Am frühen Abend wurde ein menschlicher Oberschenkel in der Baugrube entdeckt.

Laut eines Sprechers der Feuerwehr lässt sich noch nicht mit Sicherheit sagen, ob es sich um den Vermissten Khalil G. handelt. Die menschlichen Überreste sind in etwa sechs Metern Tiefe entdeckt worden. „Wir müssen warten bis die Leiche identifiziert ist“, so der Sprecher. Auch ob es sich tatsächlich um einen Mann handle, sei noch ungewiss. Bis zur Bergung wird es jedoch noch Stunden dauern. Direkt danach soll eine Obduktion alle weiteren Fragen klären.

Auch nach einer gestrigen Sondersitzung des Stadtrats konnte sich bisher keiner der Klüngelbrüder um Fritz Schramma und

Walter Reinarz (CDU, KVB) entschließen, politische Verantwortung für die Katastrophe zu übernehmen. Die Bauarbeiten an der neuen U-Bahn sollen angeblich zur Zeit ruhen. Es wird aber dennoch weiterhin von Arbeiten berichtet. „Gucklöcher“ an Bauzäunen wurden vernagelt, um den Bürgern den Blick in die Baugruben zu verwehren.



Die Kleine Sandkaul am Kölner Gürzenich, Ausfahrtstraße der Altstadt in Richtung Deutz und Neumarkt, ist seit heute gesperrt. Die Straße verläuft direkt am Hotel Intercontinental, bei dem es Gerüchten zufolge ebenfalls zu Setzungen gekommen sein soll. Einige Türen des Gebäudes sollen sich nicht mehr öffnen lassen. Vor dem Hotel befindet sich eine ähnliche Baugrube wie die in der Severinsstraße, wo nach derzeitigem Kenntnisstand ein hydraulischer Grundbruch zum explosionsartigen Wegsacken des Untergrundes der eingestürzten Gebäude geführt hat.

Für das erste aufgefundene Todesopfer, den Bäckerlehrling Kevin, gibt es an der Absperrung Severinstraße inzwischen eine kleine improvisierte Gedenkstätte (*Foto*). Wie es scheint, zählt ein Bäckerlehrling nicht allzu viel in Schrammas Köln. Hier braucht man ein Parteibuch und einen falschen Dokortitel – sonst ist man schnell vergessen.